

mächtige Brandung, die die Landung sehr erschwert. Wenn die schwarzen Ruderer in ihren Booten Leute und Ladung an Land schaffen, bedarf es großer Geschicklichkeit, die Brecher der Brandung zu schneiden. Viele Werte und auch Menschenleben sind dabei schon verloren gegangen. Eine Mole ist daher im Bau, auf der die Landung ohne Gefahr geschehen kann. Die donnernden Wogen stürzen sich auf eine Nehrung aus hellgrauem und gelblichem Sand, der etwa zweihundert Schritt breit sichtbar ist. Dann ergreift der Buschwald von ihm Besitz mit seinen Dorngehegen, aus denen schlanke Kokospalmen emporsteigen. Schmale Negerpfade führen hindurch zu einem Haß oder einer Lagune, deren breiteste Stellen Togo- und Wosee heißen. Das Wasser ist brackig; denn von der See sickert salzhaltiges Grundwasser durch die sandige Nehrung, und vom Lande ergießen sich Sio und Haho hinein. Der feine Schlid färbt das Haßwasser gelbgrau. Dichtes Schilf umgürtet die Ufer.

Das Hinterland der Lagune ist wellige, aufsteigende Savanne. In südost-nordwestlicher Richtung durchziehen das Grasmeeer mehrere Reihen steil abfallender Stufen, deren höchste, das Fetischgebirge, zu 800 Meter ansteigt. Granit, Gneis und Quarzit bauen diese Erhebungen auf. Nach Norden zu fallen die Küstengebirge langsamer ab. Das Fetischgebirge ist Togolands Quellenhort. Nur wenige der Wasserläufe sind schiffbar. Der größte, der Grenzfluß Volta, trägt während der Regenzeit kleine Dampfer bis Kete-Kratschi hinauf, der Oti und der Mono, seine Nebenflüsse, sind nur teilweise schiffbar.

Glühend sendet die Tropensonne ihre Strahlen über diese Landschaft, an der Küste beträgt das Jahresmittel 26° C. Zur Zeit unseres Winters herrscht die größte Hitze, von Juli bis September ist eine kühlere Periode. An der Küste macht die frische Seebrise den Aufenthalt am Tage angenehmer, mit der Steigung mildert sich auch nach dem Innern die Hitze. In Togo kennt man zwei Regenzeiten, die eine dauert von Juli bis Oktober; die andere von November bis Februar. Im Gebirge aber gibt es infolge der aufgehaltene Seewinde Regen zu allen Jahreszeiten. Gewaltige Gewitter und starke Stürme leiten die Regenzeiten ein. Der Europäer leidet auch hier wie in den meisten Orten der Guineaküste an Malaria und ihrer Komplikation, dem Schwarzwasserfieber. Sie haben schon manches Opfer gefordert. Dazu kommen Leber- und Milzkrankheiten, Ruhr und Augentränkheiten. Die Pocken sind seit der Eingeborenenimpfung seltener geworden. In Klein-Popo auf der Nehrung hat die deutsche Regierung zur Behandlung solcher Tropenkranker das Nachtigal-Krankenhaus errichtet.

Die Charakterbäume der westafrikanischen Tropen: an der Küste Kokos-, Öl- und Sächerpalmen, Adansonien oder Affenbrotbäume, Woll-